



u.a. in diesem Heftchen:

Le Silence de Lorna - Lornas Schweigen (Foto) * Old Joy * Barakat! * Day Night
Day Night * Elli Makra 42277 Wuppertal * Kinder, wie die Zeit vergeht

Kino
Oktober 08

2.10 Do	18:15 OmU	18:30 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:30 OmU
3.10 Fr						
4.10 Sa						
5.10 So						
6.10 Mo						
7.10 Di						
8.10 Mi						

9.10 Do	17:45 OmU	18:30 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:15 OmU	22:45 OmU
10.10 Fr						
11.10 Sa						
12.10 So						
13.10 Mo						
14.10 Di						
15.10 Mi						

ab hier (16.10.) kann sich das Programm (Anfangszeiten) ändern!

16.10 Do	17:45 OmU	* 18:30 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:15 OmU	22:45 OmU
17.10 Fr						
18.10 Sa						
19.10 So						
20.10 Mo						
21.10 Di						
22.10 Mi						

* außer So.

23.10 Do	18:15 OmU	18:45 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	21:45 OmU	22:45 OmU
24.10 Fr						
25.10 Sa						
26.10 So						
27.10 Mo						
28.10 Di						
29.10 Mi						



Barakat!

Algerien, Frankreich
2006.
frz., arab. OmU,
95 Min.

R.: Djamila Sahraoui.

Buch: Djamila
Sahraoui,
Cécile Vargaftig
Kamera: Katell Dijan

D.: Rachida Brakni,
Fettouma Bouamari,
Zahir Bouzrar,
Malika Belbey,
Amine Kedam

Eine Frauengeschichte. Ein algerisches Dorf in den 90er Jahren und zwei Frauen: die lebenslustige Mittdreißigerin Amel, Notärztin in einem Krankenhaus, und die 60jährige Krankenschwester Khadidja, eine ebenso tatkräftige wie humorvolle Person. Amel wartet auf ihren Ehemann Mourad, einen Journalisten. Doch dann muss sie den Sohn ihrer Nachbarn, der stets in schwarze Schleier gehüllten Nadia und ihres Mannes Karim, als Notfall ins Krankenhaus bringen. Erst am nächsten Morgen kommt sie nach Hause: Mourad ist verschwunden. Aber Karim kann ihr einen Hinweis auf seinen Verbleib geben. Zusammen mit Khadidja macht sich Amel auf die Suche nach einer islamistischen Untergrundgruppierung. Dabei werden die beiden Frauen von Islamisten gefangen genommen. Hadj Slimane, ihr Anführer, rettet ihnen das Leben, denn er steht seit dem Algerienkrieg in Khadidjas Schuld.

„Ich wollte in meinem Film weder eingesperrte, unterwürfige Frauen zeigen, wie man sie aus algerischen Filmen kennt, noch wirklichkeitsfremde Heldinnen, die sich im Namen der Geschichte selbst verleugnen. Ich wollte Frauen porträtieren, die in Bewegung sind – und natürlich hat diese Bewegung die Form des Films beeinflusst: Frauen, die in ihrem Leben vorankommen, ohne sich jemals selbst zu bemitleiden oder das Mitleid des Zuschauers zu erregen. Sie kommen voran, egal was geschieht. Und sie kehren nicht mehr dorthin zurück, von wo sie aufgebrochen sind.“ Djamila Sahraoui



Le silence de Lorna — Lornas Schweigen



Lorna, eine junge Albanerin, geht mit dem Junkie Claudy eine Scheinehe ein, um die belgische Staatsbürgerschaft zu erlangen. Sie und ihr Bekannter, der Mittelsmann Fabio, kalkulieren mit dem neuen Pass Geld zu machen, indem sie einen reichen Russen heiratet, der für die Papiere und der damit verbundenen Einbürgerung viel Geld zahlt. Doch nun steht der Junkie Claudy dem Plan im Weg. Eine Scheidung würde zu lange dauern, also soll nachgeholfen werden, wenn er nicht von selbst an seiner Suchtkrankheit stirbt.

Die Dramaturgie folgt der eines Krimis, ohne jedoch alle Gesetzmäßigkeiten des Genres zu erfüllen. Spiralförmig zieht der Film seine Figuren letztlich in eine Situation ohne weitere Handlungsoptionen. Doch wie extrem die Protagonisten in den Filmen der Dardenne Brüder auch durch ihre Welt hetzen: Es kommt immer zum Moment des Innehaltens, des Stillstands, vielleicht der moralischen Bewußtseinwerdung. All die ganze Zeit vorher war nie klar, ob sie unser Mitgefühl oder unsere Ablehnung verdienen. Diese Verunsicherung mündet dann häufig in der Hoffnung, sie mögen doch am Ende wenigstens getröstet werden.

Cannes 2008: Bestes Drehbuch



B/F/D. 2008
105 Min., frz. O.m.U.

R.+B.: Jean-Pierre
und Luc Dardenne

D.: Arta Dobroschi,
Jeremie Renier,
Fabrizio Rongione



Old Joy

USA 2006,
76 Min.,
engl. O.m.U.

Regie:
Kelly Reichardt

K.: Peter Sillen

D.:
Will Oldham,
Daniel London,
Tanya Smith

Musik:
Yo La Tengo

Kurt und Mark, die einmal gute Freunde waren, sich aber lange nicht mehr gesehen haben, machen noch einmal gemeinsam einen Wochenendausflug und fahren zu den warmen Quellen von Bagby in den Bergen von Oregon. Mark wird demnächst Vater, während Kurt nach Orientierung im Leben sucht. Zwischen diesen beiden Charakteren liegen Welten, die beiden haben sich entfremdet, und es deutet sich an, dass dies ihre letzte gemeinsame Unternehmung sein könnte.

Der Musiker Will Oldham (Palace Brothers, Bonnie Prince Billie) spielt die Rolle des Kurt, als wäre sie ihm auf den Leib geschrieben worden. Er schwebte der Regisseurin von Anfang an vor, als sie das Drehbuch schrieb, und wenn man jetzt den fertigen Film sieht, erstaunt es zu hören, dass Oldham sich anfangs zu beiden Rollen gleich stark hingezogen fühlte. Der wundervoll ruhig-meditative Soundtrack zu diesem Film stammt von Yo La Tengo.

Kelly Reichardt über ihren Film

Im Sommer 2004 war der Präsidentschaftswahlkampf in vollem Gange. Der Irakkrieg schien für halb Amerika noch eine gute Idee zu sein, und die Versuche der US-Regierung, Widerspruch zu unterdrücken, gingen so weit wie im Fall eines Einwohners von Albany, der verhaftet wurde, weil er sich weigerte, ein T-shirt mit der Aufschrift PEACE ON EARTH ausziehen, während er sich in einem Einkaufscenter aufhielt. Ich fuhr mit meiner Hündin Lucy übers Land, hörte einen christlichen Radiosender und zählte die MEINE-MAMMI-HAT-SICH-FÜR-DAS-LEBEN-ENTSCHIEDEN-Werbetafeln, als ich eine Kurzgeschichte von meinem Freund Jon



Old Joy

Raymond mit dem Titel OLD JOY erhielt. Eine minimalistische Geschichte über Freundschaft, die sich mit all den Gefühlen von Verlust und Entfremdung beschäftigte, mit denen jeder um mich herum sich abzuplagen schien. Marks und Kurts Beziehung war, unter anderem, eine große Metapher für die Selbstzufriedenheit und Ineffektivität der Linken.

Zurück in New York zeigte ich Pete Sillen das Drehbuch, der sofort begeistert war und die Kamera übernehmen wollte. Kurz danach ging ich zu einer Lesung Jons von OLD JOY (seine Kurzgeschichte war gerade mit Fotos von Justine Kurland als Buch herausgekommen) und während dieser ganzen Lesung stellte ich mir Will Oldham in den Szenen vor. Ich schickte ihm das Buch, und die nächsten Monate verbrachten wir damit, zu überlegen, welche Rolle er übernehmen sollte. (...)

In diesem Winter fuhren Pete und ich zu den heißen Quellen von Bagby und machten Probeaufnahmen. Dann fanden wir schließlich Daniel London, ganz klar Mark. Das wars, der Film war besetzt. Daniel und Will trafen sich einen Tag vor Drehbeginn das erste Mal. (...) Mit nur 50 Seiten Drehbuch hatten wir Raum, einzelne Passagen auszudehnen, und so hatten Daniel und Will, wenn ihnen danach war, die Möglichkeit zu improvisieren. Da der größte Teil der Geschichte im Freien und bei Tageslicht spielt, mussten wir uns nicht von einer tonenschweren Ausrüstung einschränken lassen. Unser Produzent fand ein kirchliches Refugium oben in den Bergen, und wir mieteten dort ein paar Hütten. Ich stellte mir immer wieder vor, wie "Exile on Main Street" aufgenommen worden war, in dem Sinn, dass eine kleine Gruppe von Menschen sich absetzt und zusammen in einer wundervollen Umgebung versteckt, um sich ganz auf dieses eine Projekt zu konzentrieren. Ich denke, unsere intime Herangehensweise an die Dreharbeiten zeigt sich auch im Film selbst. Die Herausforderung an dieser Art des Filmemachens ist es, die Limitierungen in etwas umzumünzen, das für einen arbeitet, indem es etwas zu der Zerbrechlichkeit der Geschichte hinzufügt.





Day Night Day Night

USA/D. 2006, engl. O.m.U., 90 Min., R.+B.: Julia Loktev,
K.: Benoit Debie, D.: Luisa Williams

Eine junge Frau bereitet sich, isoliert in einem Hotelzimmer, sehr sorgfältig auf ein geplantes Selbstmordattentat vor. Schließlich kommen maskierte Leute und geben letzte Instruktionen, bereiten ihre Ausrüstung vor und drehen mit ihr ein Abschiedsvideo. Dann ist sie allein mit ihrer schweren Rucksackbombe am Times Square in New York. Alle Handlungen und Vorfälle werden auf ein Minimum reduziert. Die Gestik und die Mimik der jungen Frau deuten immer nur ihre Gefühlslage an: Ständig scheint sie Essen in sich hineinstopfen zu müssen. Kleinste Kleinigkeiten offenbaren, wie schwierig und bisweilen absurd es ist, zu funktionieren. Auch wenn alles akribisch geplant und durchstrukturiert ist, treten überall mehr und mehr Lücken und Widersprüche hervor, bis schließlich die Einzelheit und das Spezielle sichtbar wird. Die Passanten am Times Square scheinen ihr immer näher zu kommen.

Die hermetisch geschlossene Welt ist von Anfang an porös, und die vielleicht seltsame und paradoxe Ansicht, durch die Explosion am grossen Ganzen teilzuhaben, weicht der Ahnung von der eigenen Isoliertheit und Einsamkeit. Ganz sicher ist der sehr intensive Film ein Highlight dieses Kinojahres.

Day Night Day Night hatte seine Premiere in der Reihe „Quinzaine des Réalisateurs“ der Internationalen Filmfestspiele in Cannes 2006 und erhielt dort den Preis „Regard jeune“.



Elli Makra - 42277 Wuppertal



BRD 2007, 82 Min. R.: Athanasios Karanikolas, D.: Anastasia Avenidou-Bartram; Kiriakula Bloukrou; Anna Lalasidou

Elli Makra ist eine griechische Immigrantin, die seit ihrer Kindheit in Wuppertal lebt. In ruhigen Bildern erzählt der Film von ihrem Leben, ihrer Arbeit in der Fabrik, der Beziehung zu ihren beiden Schwestern und der Befreiung von ihrem Mann. Als Ellis Mutter stirbt, reist ihre Schwester nach Griechenland und vertraut ihr für eine Weile ihre Tochter Niki an. Elli und ihre Nichte sind sich zunächst fremd. Es ist die Geschichte einer vorsichtigen Annäherung dieser beiden unterschiedlichen Frauen. Sie versuchen, sich von den abwesenden und dennoch mächtigen Vaterfiguren in ihrem Leben zu lösen. Beide sind getrieben von einer Sehnsucht nach Zugehörigkeit, nach einem Ort, an dem sie zuhause sind.

„Elli Makra ist eine spezielle Frau und natürlich auch eine Kunstfigur. Das ist ihre eigene Welt, die natürlich nicht alle Griechen betrifft. Es ist auch ein visuelles Konzept. Ich habe versucht, mein Gefühl, meine Wahrnehmung und die Authentizität unter einen Hut zu bekommen.“

Athanasios Karanikolas

Premiere am Sonntag, 19.10. um 18:00 in Anwesenheit von Athanasios Karanikolas und Gästen





Kinder, wie die Zeit vergeht

Hier fahren die Züge immer durch. Manchmal sitzt ein Junge wie verloren auf einem leeren Bahnsteig – Tommi, um den der Film kreist. Als er 8 war, hatte seine Mutter auf sein Bild gezeitigt und gesagt „Schade drum“. Mit 15 hat er seine Mutter aufgegeben. Ist da, wo er nach Meinung des Stiefvaters auch hingehört, im Heim für „schwer Erziehbare“ – und nagelt als erstes ein Bild mit Familienfotos an die Wand.



In Fortsetzung von STAU (1992) und NEUSTADT (1999) sucht Thomas Heise wiederum nach den Spuren der Geschichte im Leben einer Familie.

D 2007, 86 Min., B+R.: Thomas Heise, K.: Böres Weiffenbach



Küss mich bitte!

Emille und Gabriel treffen sich zufällig in Nantes. Aus einer flüchtigen Bekanntschaft scheint mehr zu werden. Doch Emille erzählt Gabriel eine Geschichte, die fast den ganzen restlichen Film einnimmt – eine Geschichte von einer verheirateten Frau, deren Beziehung zu ihrem langjährigen Freund durch einen Kuss eine grundlegende Veränderung erfährt. Die sich daraus ergebende und sehr verwickelte Konsequenz will Emille mit einer neuen Beziehung nicht riskieren.



Ein Film, der sich als eine Boulevard-Komödie tarnt, aber trickreich – hier eine Prise Eric Rohmer, dort eine Prise Woody Allen – über die Komplexität von Freundschaft, Liebe, Täuschung und vor allem Selbstbetrug erzählt.

F.2007, 109 Min., Deutsche Fassung!, R. Emmanuel Mouret, D. V.Ledoyen, E.Mouret, J.Gayet, M.Cohen



Shadows

Die drei Geschwister Lelia, Ben und Hugh stammen aus einer Mischlingsfamilie und leben zusammen in New York. Nur der älteste der drei, der Jazzsänger Ben, hat schwarze Hautfarbe. Lelia verliebt sich in den Aufsteigertyp Tony und verbringt mit ihm in einem Hotel ihre erste Liebesnacht. Als Tony aber realisiert, dass Lelia schwarze Vorfahren hat, verlässt er sie unter fadenscheinigen Gründen. In einer sorgfältig aufgebauten Nebenhandlung wird das von Rückschlägen geprägte Leben von Ben und Hugh gezeigt. Shadows ist ein eindrückliches Bild des Rassenkonfliktes, wie er kaum je thematisiert wurde.



"To me, SHADOWS will always be the film I love best – simply because it was the first one and we were all young, and because it was impossible, and we were so ignorant, and for three years we survived each other and everything." (John Cassavetes)

USA 1959, 81 Min., engl. OmU, s/w, R.: John Cassavetes, D.: Lelia Goldoni, Ben Carruthers, Hugh Hurd, Anthony Ray

ab 20.11.

Stolperstein

Der Film ist sowohl Künstlerporträt als auch Roadmovie zugleich. In seinem Zentrum



steht Gunter Demnig, Konzeptkünstler mit Cowboyhut, der mittlerweile über 12.000 Namen vergessener Nazi-Opfer in die Bürgersteige Deutschlands und Europas einbetoniert hat. Das Projekt wird von Neonazis bekämpft, von einigen Vertretern der Jüdischen Gemeinde abgelehnt und ist mancherorts sogar verboten. Doch hinter jedem „Stolperstein“ stehen engagierte Helfer und private Spenden. DE 2008, 73 Min., R+B.: Dörte Franke

26.10. Your Mommy kills Animals!

Hinter dem provozierenden Titel verbirgt sich eine Broschüre für Kinder, herausgegeben von der umstrittenen Tierrechtsorganisation



„Peta“. Der Film selbst wirft einen teils kritischen, teils sympathisierenden Blick auf verschiedene Tierschutzaktivisten (ALF, SHAC, Peta) und ihre Aktionen, aber auch auf die Aktionen des FBI, für den die Tierschützer eine terroristische Bedrohung des Inneren für die Vereinigten Staaten darstellen. USA 2007 108 Min. engl. OmU digital, R + B : Curt Johnson >>> nur am 26.10. 15:00

Achtung - Information für Lehrer/innen: Die Filme aus unserem Programm können auch zu Sonderkonditionen für **Schulvorstellungen** (tagsüber) gebucht werden. Empfehlungen sind auf unserer Webseite zu finden : www.fs-k-kino.de/schulkino

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-
sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
140, N8, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo. & Di.: 5 €
2x Geschenkgutschein: 13 € , 10er Karte: 50 €
Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de



unseren Strom beziehen wir bei Greenpeace-energy, das Kino ist rollstuhlgeeignet.
Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schickt mir das fsk Heftechen alle 4 Wochen gratis nach Hause **1108**

per Post an:

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

